

wir mit Jeremias sagen können: "Unsere Hütten und Gezelte sind verwüstet". (Jer. 4,20). Einige der heiligsten Kirchen waren Christus geweiht und sind ihm nun entrissen und dem verfluchten Mahomet übergeben, wenige nur sind ihm noch bewahrt, der allergrößte Teil aber ist gänzlich niedergerissen und an vielen Orten, wo, wie wir wissen, einst große und den Orden gehörende Kirchen standen, sind heute nicht einmal mehr die Ruinen vorhanden. So also kann man von den heiligen Stätten als von den "Zelten <I, 18> der Hirten" sprechen, möge über ihnen nun ein Bauwerk errichtet worden sein oder nicht.

0066

0064

0070

Zum Zweiten nun, wie der Pilger sich an ihnen verhalten soll, ist gesagt "Und weide deine Zicklein bei den Zelten der Hirten". Wir wissen aus den Worten des Hirten und Erlösers Christus Matth. 25, 32-33, daß die Gerechten mit den Schafen, die Ruchlosen mit den Böcken verglichen werden. Unsere Fehler und Laster, die uns böse und gottlos und zu Sündern machen, das sind unsere Böcke. Diese sollen wir weiden bei den heiligen Stätten, und zwar nicht, daß die Laster genährt werden und sie zu stinkenden Ziegenböcken heranwachsen, sondern so, daß die Böcke in Schafe und Lämmer verwandelt werden. Das wird dann geschehen, wenn der Pilger an den heiligen Stätten seine Fehler erkennt und sich von ihnen frei macht und sich von seinen sündigen und lasterhaften Gewohnheiten abkehrt. Denn wer nach Jerusalem geht und dies nicht tut und seine Sünden und die Gelegenheiten dazu nicht meidet, der hat sich gänzlich umsonst bemüht, denn er verlockt die Zicklein dazu, stinkende Ziegenböcke zu werden. So Hieronymus an Paulinus: "Nicht in Jerusalem gewesen zu sein, sondern dort gottgefällig gelebt zu haben, verdient Lob. Denn die Stätten des Kreuzes und der Auferstehung sind hilfreich jenen, die ihr Kreuz unter Christus auf sich nehmen und täglich mit ihm auferstehen und so sich würdig erweisen diesem Gnadenort". (Tom. 1 Fol. 102, C.D.)

0060

0075

0055

0115

0015

0165

So also soll der Pilger seine Zicklein weiden neben den Hirtenhäusern, damit wahr gemacht wird Jeremias (6,3): "Nach Jerusalem werden Hirten kommen mit ihren Herden, und ein jeder wird diejenige hüten, die in seinen Händen ist" - d.h. die Fehler, über die er Macht hat. Denn an diesen Stätten soll aus dem Sünder ein Bittsteller werden und aus dem Bittsteller ein Büßer und aus dem Büßer ein Gerechter, aus diesem ein Frommer und aus ihm ein noch Frömmerer. Dies aber bedarf mächtiger Anstrengung und vieler Mühe, der nur wenige Pilger sich unterziehen mögen, und darum ist es schwer, einem zu dieser Pilgerfahrt zu raten, weil nur die wenigsten dabei gebessert werden. Als der Philosoph Sokrates von jemand gefragt wurde, warum nach seiner Lehre in ein fremdes Land zu reisen keinen Nutzen bringe, antwortete er: Deshalb, weil du dich mit dir selbst herumträgst. Der Grund, der dich wegtreibt, bleibt derselbe in dir. Was kann die Neuheit von Ländern ändern? Was Städte und Orte kennenzulernen? Diese Ruhelosigkeit bringt nur Unglück. Du fragst, warum dir eine solche Flucht nichts hilft? Du fliehst immer mit dir selbst, mit der Last, die du ablegen willst, legst du dich selbst ab. So dachte der Heide Sokrates über das Reisen als ein Fliehen bei den heidnischen Menschen. Etwas ganz anderes ist es mit der von den Christen aus der Liebe zu höherer Tugend gewagten Pilgerreise zu den heiligen Stätten, die erfüllt ist von himmlischer Frömmigkeit, reich ausgestattet mit Ablässen und vielfältig begnadet.

0565

1065

Ende

Anfang

<I, 19> In den Chroniken steht, daß Cletus Anaklet, der Nachfolger des Petrus, in Rom die Peterskirche erbaute und sich darauf an alle Gläubigen wandte mit der Aufforderung, das Grab des Heiligen Petrus zu besuchen, wobei er diese Wallfahrt für wertvoller erklärte als ein zweijähriges Fasten, während die, die gegen sie sprachen oder sie verhindern wollten, mit dem schweren Bannfluch der Exkommunikation belegt werden sollten. Der Gläubige kann unschwer ermessen, wie hoch, wenn schon die Pilgerschaft zu den Stätten der Apostel einen